Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

nicht nutzbar gemacht würde, und wir möchten am Wenigsten durch die obigen Bemerkungen in dieser Richtung gewirkt haben. Aber wir können nach der vorliegenden Probe uns von der in Aussicht genommenen Publication nur dann rechten Gewinn versprechen, wenn der verdiente Sammler sich bescheidet, nur Materialien, keine darstellende Geschichte geben zu wollen. K.

Heerwagen, H. W., Dr., Studienrektor, Zur Geschichte der Nürnberger Gelehrtenschulen in dem Zeitraume von 1526—1535. (I 428 S.) (Nürnb. Gymnasialprogramm). Nürnberg 1867.

Die vorliegende Schrift reiht sich unmittelbar an die Histor. Zeitschr. VII 588 besprochene an, nachdem der Verf. inzwischen (in dem Progr. von 1863, vgl. Hist. Zeitschr. XI 549) drei Aktenstücke zur Geschichte der Nürnberger Gelehrtenschulen veröffentlicht hatte. Die jetzt gegebene Darstellung darf um so mehr auf eine allgemeine Beachtung Anspruch erheben, als sie sich wesentlich mit den Schicksalen der von Melanchthon begründeten höheren Lehranstalt befaßt und durch sorgfältige Verwerthung der einschlägigen Correspondenzen einen Beitrag zur Geschichte des Humanismus in Deutschland überhaupt liefert. Die reichlichste Ausbeute gewährten abermals die Briefe von Hesse und Camerarius, aber gleich zum Eingange hebt der Verf. auch hervor, wie uns in den Sammlungen des Letzteren nicht völlig unverfälschte Texte vorliegen, so daß zu den Schwierigkeiten, welche sonst der Benutzung der Humanistenbriefe sich entgegenstellen, hier noch ganz besondere hinzutreten. — Die mit großen Hoffnungen ins Leben gerufene Schule erfreute sich keiner Blüthe. Trotz der eifrigen Bemühungen von Männern wie Hieronymus Baumgarten und Lazarus Spengler, die innerhalb des Nürnbergischen Gemeinwesens bekanntlich eine sehr einflußreiche Stellung einnahmen, blieb die Theilnahmlosigkeit der populären Kreise unbesiegbar: ein Mißerfolg, welchen gelegentlich Erasmus in schneidend scharfer Weise rügte. Wie uns scheint, galt derselbe nicht zum geringsten Theile der humanistischen Gelehrsamkeit selbst, welche dem nationalen Leben viel zu schroff noch gegenüber stand, als daß sie in so unmittelbarer Weise, wie es hier doch beabsichtigt wurde, auf weitere Kreise hätte wirken können. Uebrigens weist der Verf. am Schlusse seiner Ausführungen mit Recht darauf hin, daß die nach Nürnberg berufenen Humanisten trotz ihrer beschränkten Lehrthätigkeit schon durch ihren bloßen Aufenthalt in der Stadt von Einfluß auf die weitere geistige

Entwicklung derselben gewesen sind. Werthvolle Beigaben der schönen Schrift bilden einige bisher ungedruckte Aktenstücke, welche dem Nürnberger Archive und der dortigen Bibliothek entnommen wurden. Th. K.

Höfler, Constantin, Dr. Die Zeit der luxemburgischen Kaiser Karl IV, Wenzel und Sigismund. 8. 214 S. Wien 1867.

Die vorliegende Arbeit Höflers bildet einen Theil der österreichischen Geschichte für das Volk. Daß man hier eben Höfler die Bearbeitung der Zeit der luxemburgischen Kaiser anvertraut, wird jeden Wunder nehmen, der die früheren, von entschiedenster Parteilichkeit gegen die hussitische Bewegung erfüllten Schriften des Vfs. kennt. Auch in unserem Buche fehlt durchaus eine objective Würdigung der geschilderten Zustände und Persönlichkeiten; H.'s Darstellung ist einseitig und tendenziös.

In den zwei ersten Abschnitten seiner Schrift behandelt er die Weltlage zu Anfang des 14. Jahrhunderts im Allgemeinen und die Veränderung, die sie durch die Gründung des böhmisch-luxemburgischen Reiches unter Karl IV erfahren. Mit Recht werden Karls Verdienste um Böhmen hervorgehoben, dagegen überschätzt der Verf. die Verdienste, die der Kaiser um das deutsche Reich, die Kirche und den Schutz des Abendlands gegen die Osmanen sich erworben. Viel ernstere Bedenken erregen der dritte und vierte Abschnit, welche die Periode der hussitischen Reformation schildern. Eine ungerechte Beurtheilung hat da schon der bekannte Vorläufer von Hus, der edle und aufopfernde Milicz, erfahren. Höfler nennt ihn einen Schwärmer und unverständigen Eiferer (S. 106), weil er einmal über Karl IV eine unvorsichtige Aeußerung hatte fallen lassen und ihn den Antichrist genannt. Ueber diesem Einen vergißt Herr Höfler alle die großen Verdienste, die sich Milicz durch seine in wahrhaft prophetischem Geiste gehaltenen Bußpredigten, durch sein Ankämpfen gegen die Verderbniß des Klerus und durch die Gründung seiner großartigen Magdelenenstiftung in Prag erworben hat. Und die genannte Aeußerung hat er noch dazu in späterer Zeit ausdrücklich bereut und zurückgenommen. Möchte Herr Höfler doch nicht katholischer sein wollen als Andreas von Broda, jener bekannte Ketzerrichter und Ankläger von Hus auf dem Concil zu Konstanz, welcher den Milicz wenigstens nicht zu tadeln vermochte, oder als der berühmte Jesuite Balbinus, der ihn in keiner Weise unter die Häretiker gezählt wissen wollte und ihn einen